



reflect

METHODEN FÜR EINE RASSISMUS- UND ANTISEMITISMUS- KRITISCHE BILDUNG

FÜR KINDER VON 9 BIS 13 JAHREN

Ein Projekt der



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.**

Inhalt

Einleitung	4
Über das Projekt	6
Didaktische Hinweise	7
Exemplarische Workshop-Ablaufpläne	8
Methoden für den Einstieg	
Bingo	14
Gerechtigkeitsbarometer	16
Montagsmaler*innen	18
Jüdisches Leben und Antisemitismus	20
Definition Antisemitismus	22
Rassismus	24
Ebenen von Rassismus	26
Definition Rassismus	28
Handlungsoptionen	30
Anmerkungen für Pädagog*innen	32

Einleitung

WARUM DIESE HANDREICHUNG?

Antisemitismus und Rassismus sind allgegenwärtige gesellschaftliche Probleme, die auch an Kindern und Jugendlichen nicht spurlos vorbeigehen. Politische Bildungsarbeit ist hier ein wichtiges Werkzeug, um diesen Phänomenen entgegenzuwirken und gesellschaftliche Werte wie Vielfalt, Toleranz und Gleichberechtigung zu vermitteln. Bisher wird diese Arbeit jedoch erst mit einer Zielgruppe ab etwa 14 Jahren systematisch umgesetzt. Jüngere Kinder bleiben dabei oft noch unberücksichtigt. Diese Handreichung hat es sich darum zum Ziel gesetzt, Methoden für Kinder zwischen 9 und 13 Jahren zusammenzutragen und Pädagog*innen praxisnahe Ansätze zur Verfügung zu stellen.

Bedeutung von Antisemitismus und Rassismus in pädagogischen Kontexten

Rassismus und Antisemitismus sind keine natürlich gegebenen Zustände, sondern tief in der Gesellschaft verankerte Machtsysteme. Bereits in jungen Jahren erlernen Kinder die damit verbundenen Bilder, Regeln und Dynamiken. Dies betrifft sowohl Kinder, die von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffen sind, als auch jene, die aufgrund ihrer Position in der Gesellschaft nicht betroffen und dadurch privilegiert sind. Die entsprechenden Botschaften erlernen sie durch ihr direktes Umfeld (Familie, Erzieher*innen, Freund*innen) sowie durch Medien wie Bücher, Filme, Spielzeug und Social Media.

Aus der Forschung wissen wir, dass Kinder zwischen drei und fünf Jahren schon rassistische Vorurteile übernommen haben, die in der Gesellschaft vorherrschen¹. Ebenso können Kinder im Kindergartenalter bereits Juden*Jüdinnen identifizieren und auf antisemitische Wissensbestände zurückgreifen². Dies bedeutet nicht, dass Kinder über geschlossene rassistische oder antisemitische Weltbilder verfügen – es zeigt jedoch, dass es sich bei beiden Phänomenen um tief verwurzelte, strukturelle Probleme handelt. Die Konsequenz daraus muss es sein, Kinder bereits in jungen Jahren über Vorurteile und Ausschlüsse aufzuklären und sie bis ins junge Erwachsenenalter weiterhin zu sensibilisieren. Erwachsenen wie Bezugspersonen und Pädagog*innen kommt daher die Aufgabe zu, diskriminierungsrelevante Wissensbestände möglichst wenig weiterzugeben und sie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aufzudecken und zu dekonstruieren. Studien zeigen auch, dass Rassismus und Antisemitismus ständig in der Schule reproduziert werden – durch Mitschüler*innen, Lehrkräfte und auch durch Lehrmaterialien wie Schulbücher³. Diese diskriminierenden Strukturen zu erkennen und gezielt zu verändern, stellt eine zentrale Herausforderung für die pädagogische Arbeit dar.

Für jüngere Zielgruppen fehlen jedoch geeignete Methoden der politischen Bildungsarbeit, um Themen wie Rassismus und Antisemitismus auf altersgerechte Weise zu bearbeiten. Viele bestehende Materialien setzen voraus, dass die Zielgruppe bereits ein fortgeschrittenes Verständnis für komplexe politische und gesellschaftliche Zusammenhänge hat. Gleichzeitig zeigen aktuelle Studien, dass Kinder und Jugendliche in diesem Alter sowohl Diskriminierungserfahrungen machen⁴ als auch diskriminierende Stereotype und Vorurteile reproduzieren können⁵. Eine gezielte Bildungsarbeit, die frühzeitig ansetzt, ist daher essenziell.

¹ so etwa der „Doll Test“, durchgeführt von Kenneth & Mamie Clark in den 1940er Jahren

² Rensch-Kruse, Cheema & Goldhorn, 2023

³ U.a. El, 2023; Marmer & Sow, 2015; Georg-Eckert-Institut, 2023

⁴ Götz, 2021

⁵ Raabe & Beelmann, 2011

An wen richtet sich diese Handreichung?

Diese Handreichung richtet sich an Lehrkräfte, Sozialarbeitende und Multiplikator*innen der politischen Bildungsarbeit, die altersgerechte Zugänge zu den Themen Rassismus und Antisemitismus suchen. Durch konkrete methodische Vorschläge bietet diese Handreichung Unterstützung für die Umsetzung diskriminierungskritischer Bildungsarbeit mit Kindern ab 9 Jahren. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, Kinder für die Themen Rassismus, Antisemitismus und jüdisches Leben zu sensibilisieren sowie Handlungskompetenzen zu stärken.

LITERATUR

Rensch-Kruse, Cheema & Goldhorn (2023): *Antisemitismus in der Kita? Einblicke in ein Forschungsprojekt zu Differenzkonstruktionen unter jungen Kindern*, abrufbar unter <https://diversekindheiten.de/2023/09/01/antisemitismus-in-der-kita-einblicke-in-ein-forschungsprojekt-zu-differenzkonstruktionen-unter-jungen-kindern/>

El, Meral (2023): *Diskriminierungskritische Analyse von Schulbüchern im Land Bremen. Exemplarische Begutachtung*, abrufbar unter <https://www.landeszentrale-bremen.de/assets/Uploads/Schulbuchstudie-Print.pdf>

Georg-Eckert-Institut (2023): *Darstellungen der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion in Schulbüchern des Landes Nordrhein-Westfalen. Abschlussbericht*, abrufbar unter https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/darstellung_juedische_geschichte_kultur_religion_schulbuecher_nrw_abschlussbericht_gei_januar_2023.pdf

Götz, Maya (2021): *Wenn du mich noch einmal „braune Schokolade“ nennst. Erleben von Alltagsrassismus bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland*, abrufbar unter https://izi.br.de/deutsch/publikation/Buch_Rassismus.pdf

Marmer, Elina & Sow, Papa (2015): *Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht. Kritische Auseinandersetzung mit „Afrika“-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule – Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis*. Weinheim Basel: Beltz Verlag.

Raabe, Tobias & Beelmann, Andreas (2011): *Development of Ethnic, Racial, and National Prejudice in Childhood and Adolescence: A Multinational Meta-Analysis of Age Differences*. *Child Development*, 82(6), 1715 – 1737.

Über das Projekt

Die in dieser Handreichung vorgestellten Methoden wurden im Rahmen des Projektes „Refl:act for Kids“ der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., gefördert durch die Deutsche Postcode Lotterie, erstellt und gesammelt. Über ein Jahr haben wir bestehende Methoden und Materialien aus der antidiskriminierungsorientierten, rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit gesichtet, aufgearbeitet und Materialien entwickelt, die für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 – 13 Jahren geeignet sind. Anschließend haben wir die ausgearbeiteten Materialien und Bildungskonzepte in der Praxis erprobt und überarbeitet.

Wir freuen uns nun, die ausgearbeiteten Konzepte in dieser Handreichung vorzustellen und interessierten Pädagog*innen und Bildner*innen zur Verfügung zu stellen.

Didaktische Hinweise

Diese Methodenhandreichung ist in verschiedene Bausteine unterteilt. Zu Beginn finden Sie zwei beispielhafte Ablaufpläne für Workshops zu den Themenfeldern Rassismus und jüdisches Leben/Antisemitismus. Diese orientieren sich an in der Praxis erprobten Workshops und sind auf eine Länge von ca. 4 Stunden inklusive Pausen angelegt. Die Methoden können nach diesen Vorschlägen in mehrstündigen Workshops eingesetzt oder in andere Formate, wie beispielsweise Unterrichtseinheiten, integriert werden.

Die Methoden wurden für eine Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 13 Jahren entwickelt und zusammengetragen. Dennoch eignet sich nicht jede Methode für jede Zielgruppe. Die TM (Teamer*innen) sollten sich darum vor der Durchführung mit der Gruppe ihrer jeweiligen TN (Teilnehmenden) auseinandersetzen. Viele der vorgestellten Methoden enthalten „Anmerkungen für die Durchführung“, die auf mögliche Herausforderungen der jeweiligen Übung hinweisen. Die TM sollten sich diese aufmerksam durchlesen und ggf. Änderungen an der Methode vornehmen oder sich für eine andere Methode entscheiden. Es handelt sich immer nur um Durchführungsvorschläge, die individuell angepasst werden können.

Viele der Methoden benötigen Materialien, die Sie auf der Webseite der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit herunterladen können. Welche Materialien für eine Methode benötigt werden, ist zu Beginn jeder Methodenbeschreibung gekennzeichnet.

Die Materialien finden Sie unter dem folgenden Link:



Exemplarische Workshop- Ablaufpläne

BASISWORKSHOP „JÜDISCHES LEBEN & JUDENFEINDSCHAFT“ (CA. 4 STD INKL. PAUSEN)

	ZIEL	INHALT	METHODE
10 Min	★ Die TN lernen die TM kennen ★ Die TN erfahren, was sie im Workshop erwartet	➔ Vorstellung der TM. Frage an die Gruppe: Möchtet ihr noch etwas über uns wissen? ➔ Vorstellung des Tagesablaufs (visualisiert) ➔ Vorstellungsrunde der TN: Name und Alter. Optional: „Welche Superkraft hättet ihr gerne?“	Begrüßung
20–30 Min	★ Kennenlernen, die TN kommen miteinander in Kontakt ★ Es wird ein erster thematischer Einstieg geschaffen ★ Möglichkeit zur Thematisierung von Unterschieden in der Gruppe	➔ Erklärung der Übung. Erst anschließend werden Bingo-Zettel ausgeteilt ➔ Bingo wird gespielt, bis die erste Person ein Bingo hat ➔ Gemeinsame Auswertung im Stuhlkreis	<i>Einstieg:</i> Bingo <i>Alternativ:</i> Gerechtigkeitsbarometer
30–45 Min	★ Die TN verstehen, dass das Denken in „Schubladen“ normal ist und Orientierung in der Welt bietet ★ Die TN setzen sich mit Stereotypen und Vorurteilen auseinander ★ Die TN verstehen, dass Stereotype und Vorurteile immer vereinfachend sind und nie die vollständige Realität abbilden ★ Die TN setzen sich mit den Zusammenhängen von Diskriminierung mit Vorurteilen und Stereotypen auseinander	➔ Einteilen in Kleingruppen von ca. vier Personen und Auswahl von je einem Begriff aus jeder der vier Kategorien ➔ Das Spiel wird für mindestens vier Runden gespielt ➔ Reflexion des Spiels im Stuhlkreis ➔ Im Anschluss wird das Vorbereitete Schaubild ausgelegt und erklärt	Montagsmaler*innen
Pause (15 Min)			

60–75 Min	★ Die TN sind für die Vielfalt jüdischen Lebens und jüdischer Identitäten sensibilisiert ★ Die TN haben sich mit der Perspektive und der Erfahrungswelt einer*ines von Antisemitismus betroffenen Schülers*Schülerin auseinandergesetzt ★ Die TN haben sich mit verschiedenen Aspekten jüdischen Lebens auseinandergesetzt	➔ Einteilung der Gruppe in vier Kleingruppen, denen die jeweiligen Arbeitsaufträge ausgeteilt werden ➔ Der Logo-Film „Was ist jüdisch?“ wird gemeinsam geschaut ➔ Die Gruppen bekommen 10–15 Minuten Zeit, sich über die Fragen auszutauschen und diese zu beantworten ➔ Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse der restlichen Gruppe ➔ Anschließend wird gemeinsam über die Inhalte des Films reflektiert	„Was ist jüdisch?“
Pause (15 Min)			
10–30 Min	★ Die TN kennen den Begriff „Antisemitismus“ ★ Die TN wissen, wie sich Antisemitismus im Alltag äußern kann	➔ Der Begriff „Antisemitismus“ wird an die Tafel geschrieben ➔ Ergänzung: „Judenhass“ und „Feindschaft gegen Jüdinnen*Juden“ ➔ Assoziationssammlung zu Begriffen ➔ Optional: Vorlesen fertiger Definition ➔ Optional: Auslegen von Zitatkacheln	Definition Antisemitismus
20–30 Min	★ Die TN denken über unterschiedliche Handlungsoptionen im Kontext von rassistischer und/oder antisemitischer Diskriminierung nach ★ Die TN entwickeln eigene Handlungsoptionen ★ Die TN können eigene Standpunkte beziehen und begründen ★ Die Handlungsfähigkeit der TN im Umgang mit Diskriminierung wird gestärkt	➔ Auslegung der Positionskarten (A,B,C,D) und Erklärung der Übung ➔ Vorlesen der Situationsbeschreibungen und Handlungsoptionen. Nachdem die TN sich positioniert haben, bekommen sie die Möglichkeit der Diskussion der Handlungsoptionen	4-Ecken
10 Min	★ Die TN lernen, Kritik zu äußern ★ Die TN können äußern, was sie in der Einheit gelernt haben	<i>Option A:</i> Blitzlichtrunde ➔ Die TN äußern kurz ihre Meinungen und Gefühle zum Workshop <i>Option B:</i> Top-Flop-Das nehme ich mit ➔ In der Runde äußern alle TN nacheinander, was sie 1. Gut fanden am Workshop, 2. Was ihnen nicht so gut gefallen hat, 3. Was sie mitnehmen/im Workshop gelernt haben	<i>Feedback:</i> Blitzlicht oder Top-Flop-Das nehme ich mit

BASISWORKSHOP RASSISMUS (3 STD 45 MIN INKL. PAUSEN)

	ZIEL	INHALT	METHODE
10 Min	★ Die TN lernen die TM kennen ★ Die TN erfahren, was sie im Workshop erwartet	➡ Vorstellung der TM. Frage an die Gruppe: Möchtet ihr noch etwas über uns wissen? ➡ Vorstellung des Tagesablaufs (visualisiert) ➡ Vorstellungsrunde der TN: Name und Alter. Optional: „Welche Superkraft hättet ihr gerne?“	Begrüßung
30–45 Min	★ Auseinandersetzung mit Klischees und Vorurteilen ★ Auseinandersetzung mit deren Wirkweisen, Ursachen und Folgen	➡ Einteilen in Kleingruppen von ca. vier Personen und Auswahl von je einem Begriff aus jeder der vier Kategorien ➡ Das Spiel wird für mindestens vier Runden gespielt ➡ Reflexion des Spiels im Stuhlkreis ➡ Im Anschluss wird das Vorbereitete Schaubild ausgelegt und erklärt	Montagsmaler*innen <i>Alternativ:</i> Gerechtigkeitsbarometer
20–30 Min	★ Sensibilisierung der TN für die Alltäglichkeit von Rassismus ★ Die TN setzen sich mit Gefühlen auseinander, die Rassismuserfahrungen bei Betroffenen auslösen können ★ Die TN entwickeln ein Verständnis für Mikroaggressionen und Alltagsrassismus	➡ Video „Wo fängt Rassismus an“ wird bis zur Minute 03:35 geschaut ➡ Think-Pair-Share zu folgenden Fragen: ♦ Was ist Desmond passiert? ♦ Was für Erfahrungen machen Desmond und die anderen Kinder? ♦ Was glaubt ihr, wie sich die Kinder fühlen? ➡ Video wird bis zur Minute 06:44 geschaut. Im Plenum werden folgende Fragen diskutiert: ♦ Warum kann die Frage „Woher kommst du wirklich?“ verletzend sein? ♦ Was hat das mit Mückenstichen zu tun? ♦ Was habt ihr über die Geschichte von Rassismus gelernt? Woher kommt die Idee, dass Menschen mit dunklerer Hautfarbe schlechter sein sollen als „weiße“ Menschen?	Wo fängt Rassismus an?
Pause (15 Min)			

15 Min	★ Die TN kennen den Begriff „Rassismus“ ★ Die Teilnehmenden wissen, wie sich Rassismus zeigt und wer davon betroffen ist	➡ Assoziationssammlung zum Begriff „Rassismus“ an der Tafel ➡ Unterstützende Fragen: ♦ Wie kann Rassismus aussehen? ♦ An welchen Orten gibt es Rassismus? ♦ Wer ist betroffenen? ♦ Warum? Welche Merkmale werden ihnen zugeschrieben? ♦ Kennt ihr Beispiele für rassistische Situationen? ♦ Optional: vorlesen fertiger Definition	Definition von Rassismus
45–60 Min	★ Die TN werden für die verschiedenen Ebenen von Rassismus sensibilisiert, insbesondere institutionellen Rassismus ★ Die TN haben sich mit Betroffenenperspektiven auseinandergesetzt ★ Die TN haben sich mit Handlungsmöglichkeiten und Widerständen gegen Rassismus von Betroffenen auseinandergesetzt	➡ Einteilung der Gruppe in KG. Jede Gruppe hat 20 Minuten Zeit, ihren Comic zu lesen und die zugehörigen Fragen zu beantworten ➡ Auswertung: Herausarbeitung unterschiedlicher Ebenen von Rassismus. Optional: Auslegen eines Schaubildes und Gruppendiskussion über Ebenen von Rassismus	Ebenen von Rassismus (Comics) <i>Alternativ:</i> Arbeit mit Fallbeispielen
Pause (15 Min)			
20–30 Min	★ Die TN denken über unterschiedliche Handlungsoptionen im Kontext von rassistischer und/oder antisemitischer Diskriminierung nach ★ Die TN entwickeln eigene Handlungsoptionen ★ Die TN können eigene Standpunkte beziehen und begründen ★ Die Handlungsfähigkeit der TN im Umgang mit Diskriminierung wird gestärkt	➡ Auslegung der Positionskarten (A,B,C,D) und Erklärung der Übung ➡ Vorlesen der Situationsbeschreibungen und Handlungsoptionen. Nachdem die TN sich positioniert haben, bekommen sie die Möglichkeit der Diskussion der Handlungsoptionen	4-Ecken
10 Min	★ Die TN lernen, Kritik zu äußern ★ Die TN können äußern, was sie in der Einheit gelernt haben	<i>Option A:</i> Blitzlichtrunde ➡ Die TN äußern kurz ihre Meinungen und Gefühle zum Workshop <i>Option B:</i> Top-Flop-Das nehme ich mit ➡ In der Runde äußern alle TN nacheinander, was sie 1. Gut fanden am Workshop, 2. Was ihnen nicht so gut gefallen hat, 3. Was sie mitnehmen/im Workshop gelernt haben	<i>Feedback:</i> Blitzlicht oder Top-Flop-Das nehme ich mit



BINGO	14
GERECHTIGKEITSBAROMETER	16
MONTAGSMALER*INNEN	18
JÜDISCHES LEBEN UND ANTISEMITISMUS	20
DEFINITION ANTISEMITISMUS	22
RASSISMUS	24
EBENEN VON RASSISMUS	26
DEFINITION RASSISMUS	28
HANDLUNGSOPTIONEN	28

Bingo

ART DER METHODE: KENNENLERNSPIEL

Zeitraumen: 20 – 30 Minuten

Material: ausreichend Stifte

Material online: Bingo-Vorlagen (Anlagen 1 und 2)

Setting: ausreichend Platz zum Umherlaufen

ZIELE DER METHODE

- Die TN kommen miteinander in Kontakt und lernen sich kennen.
- Es wird ein erster thematischer Einstieg geschaffen.
- Möglichkeit zur Thematisierung von Unterschieden in der Gruppe.

ABLAUF

Zunächst wird die Übung erklärt:

Ihr bekommt gleich alle einen Bingo-Zettel ausgeteilt. Auf dem Zettel stehen Aussagen. Eure Aufgabe ist es, durch den Raum zu laufen und die anderen TN zu fragen, ob eine der Aussagen auf sie zutrifft. Wenn jemand eine Frage mit JA beantwortet, schreibt ihr ihren*seinen Namen in das Feld. Jeder Name darf nur einmal auf dem Zettel eingetragen werden! Wer als erstes zwei Reihen (bei kleinen Gruppen eine Reihe) längs, quer oder diagonal voll hat, hat gewonnen.

Wenn du eine Frage nicht beantworten möchtest, darfst du das immer sagen! Du darfst auch lügen, wenn dir eine Frage zu persönlich ist.

Wir (die TM) machen nicht mit, dürfen aber auch gefragt werden.

Erst im Anschluss an die Erklärung werden die Bingo-Zettel ausgeteilt. Los geht es, wenn alle einen Zettel und einen Stift haben.

Wenn die erste Person ein Bingo hat, überprüfen die TM den Zettel und beenden dann das Spiel. Anschließend kommen alle für die Auswertung zusammen.

AUSWERTUNG

- Gibt es Worte oder Aussagen, die ihr nicht verstanden habt?
- Wie fandet ihr das Spiel? Gab es Fragen, die ihr besonders interessant fandet?
- Hat euch etwas überrascht?
- Gab es Fragen, die ihr lieber gestellt habt als andere? Warum?
- Gab es Fragen, die ihr lieber beantwortet habt als andere? Warum?
- War es leichter zu fragen oder zu antworten?
- Gibt es Fragen, bei denen ihr niemanden gefunden habt?
- Gibt es Fragen, die euch besonders häufig gestellt wurden? Was glaubt ihr, woran das liegt?
- Gibt es Fragen, bei denen ihr gezielt bestimmte Personen gefragt habt? Warum?
- Seht ihr Unterschiede zwischen den Fragen? Welche?

In der Auswertung kann ggf. auf Bilder im Kopf eingegangen werden, die dazu führen, dass wir bestimmte Fragen bestimmten Menschen (nicht) stellen. Auch kann bereits einführend über Diskriminierung und bestimmte inhaltliche Aspekte gesprochen werden, die im Laufe des Workshops wieder aufgegriffen werden (Was ist eine Kippa? oder Wer ist eine Person of Color?).

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Die Übung eignet sich besonders gut für Gruppen, die sich noch nicht so gut kennen. Aber auch in vertrauten Gruppen kann mithilfe der Übung ein thematischer Einstieg geschaffen werden.

QUELLE

In Anlehnung an: Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Katharina Debus & Vivien Laumann



Methodenbeschreibung Bingo Interventione für BCr geschlechtliche und sexuelle Vielfalt final.pdf

Gerechtigkeitsbarometer

ART DER METHODE: POSITIONIERÜBUNG

Zeitraumen: 10–20 Minuten

Material: Moderationskarten mit Beschriftung „gerecht/ungerecht“

Material online: Situationsbeschreibungen (Anlage 3)

Setting: ausreichend großer Raum, um sich entlang einer imaginierten Linie aufzustellen

ZIELE DER METHODE

- ☛ Es wird ein bewegter Einstieg in das Thema geschaffen.
- ☛ Die TN kommen ins Diskutieren. Sie müssen eigene Standpunkte begründen und sehen die Standpunkte der anderen TN.
- ☛ Die TM bekommen ein Gefühl für die Gruppe und vorhandene Wissensstände.

ABLAUF

Die TM erklären zunächst den Ablauf der Übung:

Stellt euch vor, der Raum wäre ein Barometer mit zwei Enden: „gerecht“ und „nicht gerecht“. Wir werden gleich kurze Situationen vorlesen und ihr müsst für euch entscheiden, wie ihr die Situation einschätzt. Ist das, was da passiert gerecht? Oder findet ihr das ungerecht?

Die TN können sich entlang der imaginierten Linie aufstellen, wenn sie etwas z.B. nur ein bisschen ungerecht finden oder nicht ganz gerecht. Sind sie sich unsicher, können sie sich auch in die Mitte des Barometers stellen. Während der gesamten Übung ist es erlaubt, sich umzupositionieren. Zum Beispiel wenn die Argumente einer anderen teilnehmenden Person sehr überzeugend waren.

Die TM lesen nun die Situationsbeschreibungen vor. Die TN werden eingeladen zu begründen, warum sie sich so positioniert haben, wie sie stehen. Sie werden auch dazu eingeladen, untereinander zu diskutieren. Die TM sollten zunächst nicht bewerten, ob die TN „richtig“ oder „falsch“ stehen. Nur bei diskriminierenden oder beleidigenden Aussagen muss eingegriffen werden.

AUSWERTUNG

Im Anschluss an die Durchführung kann kurz reflektiert werden, wie die TN die Übung wahrgenommen haben und ob es offene Fragen zu einzelnen Aussagen gibt.

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Da es sich um eine Einstiegsübung handelt, sollte der Fokus nicht auf einer moralischen Bewertung der TN und ihrer jeweiligen Positionierungen liegen. Bei schwierigen Aussagen kann es helfen, die anderen TN zu fragen, ob sie die geäußerte Meinung teilen oder widersprechen würden.

Die Barometer-Pole können flexibel angepasst werden. Es wäre z.B. auch möglich, die Pole „okay/nicht okay“ oder „fair/unfair“ zu definieren.

QUELLE

In Anlehnung an die Methode „Diskriminierungsbarometer“ der Bildungsstätte Anne Frank



<https://politischbilden.de/material/diskriminierungs-gerechtigkeitsbarometer/>

Montags- maler*innen

ART DER METHODE: GRUPPENSPIEL

Zeitraumen: 30 – 45 Minuten

Material: leere DIN A4 Blätter, Stifte

Material online: Schaubild, Moderationshilfe Schaubild (Anlagen 4 und 5)

Setting: ausreichend Platz für Gruppentische

ZIELE DER METHODE

- Die TN verstehen, dass das Denken in „Schubladen“ menschlich ist und Orientierung in der Welt bietet.
- Die TN setzen sich mit Stereotypen und Vorurteilen auseinander.
- Die TN verstehen, dass Stereotype und Vorurteile immer vereinfachend sind und nie die vollständige Realität abbilden.
- Die TN setzen sich mit den Zusammenhängen von Diskriminierung mit Vorurteilen und Stereotypen auseinander.

ABLAUF

Die TN werden in Kleingruppen von je ca. vier Personen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Stift und ein leeres Blatt ausgeteilt und überlegt sich einen Gruppen-Namen. Die Gruppen werden an der Tafel festgehalten. Die TM erklären das Spiel:

Aus jeder Gruppe wird gleich eine Person nach vorne kommen. Wir zeigen euch ein Wort, das ihr dann für eure Gruppe aufmalen müsst. Es darf nicht gesprochen werden und angefangen zu Malen wird erst, wenn wir das Zeichen geben. Insgesamt werden vier Runden gespielt, aus jeder der folgenden Kategorien wird ein Begriff ausgewählt:

1. Gegenstände: Blume, Baum, Haus, Segelboot, ...
2. Abstrakte Personen: Familie, Fee, Weihnachtsmann, ...
3. Berufe: Ärzt*in, Lehrer*in, Pilot*in, ...
4. Identitäten: Französin, Fußballer, Promi, ...

In jeder Runde gewinnt die Gruppe, die den Begriff als erstes richtig erraten hat. Die Ergebnisse werden an der Tafel festgehalten. Nachdem die vierte Runde beendet ist, wird die Sieger-Gruppe gekürt und alle kommen wieder im Stuhlkreis zusammen.

AUSWERTUNG

Mithilfe der folgenden Reflexionsfragen kann das Spiel ausgewertet werden:

- Wie hat euch das Spiel gefallen? War es für euch einfacher, zu malen oder zu raten?
- Was fällt euch auf, wenn ihr die Bilder anschaut?
- Seht ihr etwas, das bei den Zeichnungen vom gleichen Begriff ähnlich oder unterschiedlich ist?
- Gab es etwas an den Zeichnungen, das euch geholfen hat, die Begriffe zu erraten? Was genau?
- Warum glaubt ihr, hat es geklappt, dass ihr einen Begriff anhand von nur ein oder zwei besonderen Merkmalen erraten konntet?
- Wir alle scheinen oft ähnliche Bilder im Kopf zu haben. Wisst ihr, warum das so sein könnte?
- Welche besonderen Merkmale habt ihr bei den Zeichnungen von Menschengruppen benutzt?
- Denkt ihr, dass eure Zeichnungen der Realität entsprechen? Wenn nicht: warum habt ihr sie trotzdem so gezeichnet? Was war der Vorteil dabei? Glaubt ihr, es kann auch Nachteile haben?

Im Anschluss legen die TM das vorbereitete Schaubild aus und erklären es. Es sollte herausgearbeitet werden, dass wir alle Bilder im Kopf haben, die uns dabei helfen, uns in der Welt zurechtzufinden. Diese Bilder können aber auch zu Vorurteilen führen, die andere ausschließen und in Schubladen stecken, ohne dass wir sie wirklich kennen.

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Das Spiel zu Beginn der Übung kann kompetitiv werden. Es sollte deswegen darauf geachtet werden, dass alle Gruppen fair spielen und nicht schummeln.

Das Schaubild behandelt sehr komplexe Themen. Es kann beliebig angepasst oder weggelassen werden, je nach Alter und Vorwissen der Gruppe.

QUELLE

Dies ist eine abgewandelte Version der Methode „Die Montagsmaler:innen“ des Informationsbüros Nicaragua e.V. (2017), veröffentlicht im Fokuscafé Lateinamerika.Kolonialismus und Rassismus.

Jüdisches Leben und Antisemitismus

FILM „WAS IST JÜDISCH?“

Art der Methode: Film schauen mit anschließender Gruppenarbeit

Zeitraumen: 60 – 75 Minuten (inkl. Film)

Material: Film, Beamer, ausgedruckte Fragen für die Gruppenarbeit, Schaubildkarten zur anschließenden Visualisierung, Marker & Moderationskarten

Material online: logo! Extra-Film: „Was ist jüdisch?“ in der ZDF-Mediathek: <https://www.zdf.de/video/reportagen/logo-extras-sondersendungen-100/logo-extra---juedisches-leben-in-deutschland-vom-dienstag-19-april-2022-100>

Setting: ausreichend Platz zur Gruppenarbeit

ZIELE DER METHODE

- Die TN sind für die Vielfaltigkeit jüdischen Lebens und jüdischer Identitäten sensibilisiert.
- Die TN haben sich mit der Perspektive und der Erfahrungswelt einer*ines von Antisemitismus betroffenen Schülers*Schülerin auseinandergesetzt.
- Die TN haben sich mit verschiedenen Aspekten jüdischen Lebens auseinandergesetzt.

ABLAUF

Die TN werden in vier Gruppen eingeteilt und ihnen werden die Arbeitsaufträge ausgehändigt. Sie haben nun kurz Zeit, sich die Fragen durchzulesen.

Arbeitsauftrag: Wir schauen uns nun gemeinsam einen Film an. Macht euch währenddessen gerne Notizen zu euren jeweiligen Fragen.

Falls es keine offenen Fragen gibt, wird nun gemeinsam der Film geschaut (ca. 25 Min). Im Anschluss setzen sich die TN in ihren Gruppen zusammen. Sie haben nun 10 – 15 Minuten Zeit, sich über die vorher ausgeteilten Fragen auszutauschen und ihre Ergebnisse auf Moderationskarten festzuhalten. Für die Auswertung kommen alle wieder in einen Stuhlkreis zusammen. Die Gruppen stellen nacheinander ihre Arbeitsergebnisse vor. Die TM fragen ggf. nach oder geben zusätzliche Informationen, falls die Gruppen wichtige Aspekte vergessen haben. Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, werden im Plenum die folgenden Fragen diskutiert:

Was hat euch überrascht oder war neu für euch?

Was habt ihr aus dem Film gelernt, was es bedeuten kann, jüdisch zu sein?

ODER: Was bedeutet es für Bruriah, jüdisch zu sein? Was bedeutet es für Sandy, jüdisch zu sein? Wo seht ihr Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede?

Anhand der sortierten Moderationskarten wird über die Ergebnisse der Gruppenarbeit diskutiert. Herausgearbeitet werden sollte vor allem, dass jüdische Identitäten/jüdisches Leben vielfältig ist und welche verschiedenen Formen von Antisemitismus es gibt

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Die Kleingruppen sollten nicht größer als fünf TN je Gruppe sein. Ggf. müssen darum mehr als vier Kleingruppen gebildet und die Arbeitsaufträge doppelt vergeben werden.

Die Methode bietet einen leicht zugänglichen Einstieg in die Thematik jüdischen Lebens und des Antisemitismus. Für Kinder und Jugendliche, die noch keine Berührungspunkte mit dem Thema hatten, können mithilfe des Films zunächst erste Anknüpfungspunkte und Identifikationen geschaffen werden, indem sie sich mit dem Leben jüdischer Jugendlicher auseinandersetzen und ein erstes Verständnis für die Frage entwickeln, was jüdisch-Sein eigentlich bedeutet. Davon ausgehend kann dann über Antisemitismus und Judenfeindschaft gesprochen werden.

Definition Antisemitismus

ART DER METHODE: WORTWOLKE

Zeitraumen: 10 – 30 Minuten

Material: Tafel oder Flipchart

Material online: ggf. Definition Antisemitismus und Zitatkarten (Anlagen 6 und 7)

Setting: /

ZIELE DER METHODE

- Die TN kennen den Begriff „Antisemitismus“.
- Die TN wissen, wie sich Antisemitismus im Alltag äußern kann.

ABLAUF

An die Tafel wird der Begriff „Antisemitismus“ geschrieben. Eine*r der TM liest den Begriff laut und deutlich vor: „Antisemitismus“ ein ganz schön kompliziertes Wort. Einfacher kann man auch sagen: „Feindschaft gegen Jüdinnen* Juden“ oder „Judenhass“. Die beiden Begriffe werden ebenfalls an die Tafel geschrieben. Anschließend werden die TN gefragt, ob sie die Begriffe schonmal gehört haben und was ihnen dazu einfällt. Die Beiträge werden ebenfalls schriftlich an der Tafel festgehalten.

Anschließend kann eine mitgebrachte Definition von Antisemitismus vorgelesen werden, um fehlende Aspekte zu ergänzen. Alternativ oder zusätzlich können Zitatkarten ausgelegt werden, auf denen jüdische Jugendliche zitiert werden. Die TN werden aufgefordert, sich diese zunächst in Ruhe anzuschauen. Im Anschluss werden die Zitate laut von den TN oder den TM vorgelesen und herausgearbeitet, wie und wo die Jugendlichen Antisemitismus erleben und welche Gefühle die Zitate in den TN hervorrufen.

AUSWERTUNG

Die folgenden Fragen können bei der Auswertung der Zitatkarten unterstützen:

- Von welchen Erlebnissen erzählen die Jugendlichen? Was passiert? Wer verhält sich judenfeindlich? An welchen Orten?
- Was wünschen sich die Jugendlichen?
- Was glaubt ihr, wie sich die Jugendlichen fühlen?
- Habt ihr auch schonmal etwas Ähnliches erlebt? Wie habt ihr euch in der Situation verhalten? Wie habt ihr euch gefühlt?
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr die Zitate lest?

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Die Definitionserarbeitung sollte an Vorwissen anknüpfen. Wenn nicht sicher ist, ob die TN sich bereits mit Antisemitismus beschäftigt haben, sollte zunächst eine thematische Auseinandersetzung mit jüdischem Leben und Judenfeindschaft stattfinden. Bspw. indem zunächst der Film „Was ist jüdisch?“ geschaut wird. In der Assoziationssammlung kann dann auf das Vorwissen zurückgegriffen werden.

Rassismus

WO FÄNGT RASSISMUS AN?

Art der Methode: Gruppendiskussion zu Video

Zeitraumen: 20 – 30 Minuten

Material: ggf. Tafel oder Moderationskarten

Material online: Video Neuneinhalb (2021): Alltagsrassismus – Wenn Worte ausgrenzen. YouTube.
<https://youtu.be/H94-OfKoqrw>

Setting: Raum mit Beamer oder Smartboard

ZIELE DER METHODE

- Die TN werden für die Alltäglichkeit von Rassismus sensibilisiert.
- Die TN setzen sich mit Gefühlen auseinander, die Rassismus-Erfahrungen bei Betroffenen auslösen können.
- Die TN entwickeln ein Verständnis für Mikroaggressionen und Alltagsrassismus.

ABLAUF

Gemeinsam wird das Video „Wo fängt Rassismus an und was kannst du dagegen tun?“ der Sendung *neuneinhalb* – *Deine Reporter* in Abschnitten geschaut. Dazu wird das Video zunächst bis zur Minute 03:35 geguckt und danach gestoppt. Die TN sollen nun zunächst kurz für sich und dann zu zweit über die folgenden Fragen nachdenken und diskutieren:

- Was ist Desmond passiert?
- Was für Erfahrungen machen Desmond und die anderen Kinder?
- Was glaubt ihr, wie sich die Kinder fühlen?

Anschließend berichten die TN, was sie in ihrer Zweiergruppe diskutiert haben.

Danach wird der zweite Teil des Videos bis zur Minute 06:44 geschaut. Gemeinsam kann nun im Plenum über die folgenden Fragen gesprochen werden:

- Warum kann die Frage „Woher kommst du wirklich?“ verletzend sein?
- Was hat das mit Mückenstichen zu tun?
- Was habt ihr über die Geschichte von Rassismus gelernt? Woher kommt die Idee, dass Menschen mit dunklerer Hautfarbe schlechter sein sollen als „weiße“ Menschen?

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Der Clip geht insgesamt neun Minuten. Bei Bedarf kann das gesamte Video geschaut werden.

Das Video bietet eine leicht zugängliche Erklärung für den Kolonialismus und damit verbundenen Ursprüngen des Rassismus. Leider werden dabei stereotype Bilder von indigenen Personen und Schwarzen versklavten Menschen reproduziert. Dies kann auch als Anlass genommen werden, um über stereotype Bildsprachen zu sprechen.

QUELLE

Neuneinhalb (2021): Alltagsrassismus – Wenn Worte ausgrenzen.



YouTube. <https://youtu.be/H94-OfKoqrw>
 Das Video ist außerdem bis 2026 in der ARD-Mediathek verfügbar.

Ebenen von Rassismus

ART DER METHODE: GRUPPENARBEIT, BARRIEREARME TEXTARBEIT

Zeitraumen: 45 – 60 Minuten

Material: Stifte und Moderationskarten

Material online: Comics „Ebenen von Rassismus“ (Anlage 8)

Setting: ausreichend Platz für eine Gruppenarbeit

ZIELE DER METHODE

- Die TN werden für die verschiedenen Ebenen von Rassismus sensibilisiert, insbesondere institutionellen Rassismus.
- Die TN haben sich mit Betroffenenperspektiven auf Rassismus auseinandergesetzt.
- Die TN haben sich mit Handlungsmöglichkeiten und Widerständen gegen Rassismus von Betroffenen auseinandergesetzt.

ABLAUF

Die TN werden in Kleingruppen (max. vier Personen pro Gruppe) eingeteilt. Jede Gruppe bekommt 1-2 Comics mit den jeweiligen Arbeitsaufträgen ausgehändigt. Die Gruppen haben nun 20 Minuten Zeit, die Comics zu lesen und die Fragen schriftlich zu beantworten.

Anschließend kommt die Gruppe wieder im Stuhlkreis zusammen. Jede Kleingruppe stellt kurz ihren Comic und ihre Arbeitsergebnisse vor. Dabei kann auch ein Schaubild nach den folgenden Kategorien erstellt werden:

1. Wo gibt es Rassismus?
2. Von wem geht der Rassismus aus?
3. Gefühle der Betroffenen
4. Auswirkungen auf das Leben/Nachteile für Betroffene

AUSWERTUNG

In der Auswertung sollte herausgearbeitet werden, dass es verschiedene Formen von Rassismus gibt, die sich auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Bereichen des Lebens zeigen. Gemeinsam kann noch einmal gesammelt werden, an welchen Orten/Bereichen des Lebens die Figuren in den Comics Rassismus erfahren (Wohnungsmarkt, Arbeitsmarkt, Polizei, Gesundheitssystem, Schule).

Mögliche Auswertungsfragen:

- Wo erleben die Personen in den Comics überall Rassismus?
- Von wem geht der Rassismus aus?
- Was glaubt ihr, wie sie sich fühlen?
- Was bedeutet es, wenn eine Person wegen ihrer Herkunft keine Wohnung bekommt/von Ärzt*innen nicht richtig behandelt wird/regelmäßig von der Polizei durchsucht wird/in der Schule unfair behandelt wird?
- Wie wirkt sich das auf das Leben der Person aus? Wie fühlt sich die Person dadurch?

Die TM können zum Abschluss betonen, dass es sich bei Rassismus nicht nur um zwischenmenschliche Beleidigungen oder Angriffe handelt. Rassismus kann das Leben von Personen auf negative Weise beeinflussen und den Zugang zu grundlegenden Bedürfnissen des Lebens erschweren:

Wir alle wollen gerecht behandelt werden. Rassismus kann dazu führen, dass manchen Menschen wegen ihrer Herkunft/Hautfarbe/Religion/ihres Namens z.B. Probleme haben eine Wohnung zu finden, weil die Vermieter*innen Vorurteile haben. Wir alle brauchen aber einen Ort, an dem wir leben und uns sicher fühlen können. Für Menschen mit Rassismuserfahrungen kann es darum zusätzlich belastend sein, wenn sie keine Wohnung finden. So wie für Justin in dem Comic. Es kann das ganze Leben beeinflussen, wenn Kinder in der Schule Rassismus erleben. Wenn sie ungerecht behandelt werden oder schlechtere Noten bekommen, nur weil sie anders aussehen oder andere Namen haben, kann das sehr belastend sein und ihre Zukunft mitbestimmen. Vielleicht können sie später nicht den Beruf lernen, den sie sich wünschen, weil ihre Noten zu schlecht waren. Das kann auch bedeuten, dass sie dann weniger Geld verdienen. Rassismus kann aber auch lebensgefährlich sein, wie in der Geschichte von Malaika. Wenn Ärzt*innen Schwarze Menschen nicht ernst nehmen, kann es passieren, dass sie eine Krankheit übersehen. Im schlimmsten Fall sterben die Menschen dann.

So kann mithilfe aller Fallbeispiele in den Comics argumentiert und verdeutlicht werden, dass rassistische Diskriminierung das ganze Leben Betroffener durchziehen und negativ beeinflussen kann.

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Für die Comics wurden jeweils basic und advanced Fragen entwickelt. Diese können je nach Alter, Wissensstand der Gruppe und zeitlichem Rahmen ausgewählt werden. Die advanced-Fragen richten den Blick noch einmal gezielt auf die Handlungs- und Widerstandsmöglichkeiten von BiPoC.

QUELLEN

Die Comics wurden erstellt mit Storyboard That (www.storyboardthat.com/de)

Der Comic „Rassistische Polizeikontrolle. Jessie“ ist angelehnt an ein Interview mit einer Betroffenen für das Format RESPEKT des Bayerischen Rundfunk (Folge „Alltagsrassismus – die unsichtbare Gewalt“, abrufbar in der ARD-Mediathek)



Der Comic „Rassismus beim Arzt. Malaika“ ist angelehnt an die Erfahrungen der Aktivistin, Politikerin und Autorin Mirianne Mahn, über die sie in der NDR-Dokumentation „Schlecht behandelt? Rassismus in der Medizin“ berichtet (abrufbar in der ARD-Mediathek)



Der Comic „Rassistische Polizeikontrolle. David“ beruht auf einem wahren Fall. Weitere Hintergrundinformationen finden Sie unter



Definition Rassismus

ART DER METHODE: WORTWOLKE

Zeitraumen: 10 – 20 Minuten

Material: Tafel oder Flipchart

Material online: ggf. Definition Rassismus (Anlage 9)

Setting: /

ZIELE DER METHODE

- Die TN kennen den Begriff „Rassismus“.
- Die TN wissen, wie sich Rassismus äußern kann und wer Betroffene sind.

ABLAUF

An die Tafel wird der Begriff „Rassismus“ geschrieben. Die TN werden gefragt, ob sie den Begriff kennen und was ihnen dazu einfällt. Die Beiträge werden ebenfalls schriftlich an der Tafel festgehalten.

Anschließend kann eine mitgebrachte Definition von Rassismus vorgelesen werden, um fehlende Aspekte zu ergänzen.

AUSWERTUNG

Die folgenden Fragen können bei der Assoziationssammlung unterstützen:

- Wie kann Rassismus aussehen?
- An welchen Orten gibt es Rassismus?
- Wer ist betroffen?
- Warum? Welche Merkmale werden ihnen zugeschrieben?
- Kennt ihr Beispiele für rassistische Situationen?

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

Die Definitionserarbeitung sollte an Vorwissen anknüpfen. Wenn nicht sicher ist, ob die TN sich bereits mit Rassismus beschäftigt haben, sollte zunächst eine thematische Auseinandersetzung mit Rassismus und der Lebenswelt von BIPOC stattfinden. Einige Methoden dazu finden sich ebenfalls in dieser Methodensammlung.

Handlungs- optionen

4-ECKEN: HANDLUNGSOPTIONEN

Art der Methode: Positionierungsübung

Zeitraumen: 20 – 40 Minuten

Material: Positionskarten A, B, C, D

Material online: Situationsbeschreibungen (Anlage 10)

Setting: ausreichend Platz für eine Positionierung in den 4 Ecken des Raumes

ZIELE DER METHODE

- Die TN denken über unterschiedliche Handlungsoptionen im Kontext von rassistischer und/oder antisemitischer Diskriminierung nach.
- Die TN entwickeln eigene Handlungsoptionen.
- Die TN können eigene Standpunkte beziehen und begründen.
- Die Handlungsfähigkeit der TN im Umgang mit Diskriminierung wird gestärkt.

ABLAUF

Die Positionskarten (A,B,C,D) werden in den vier Ecken des Raumes ausgelegt. Die TM erklären zunächst die Übung: Wir werden gleich kurze Situationsbeschreibungen vorlesen. Zu jedem Beispiel gibt es drei Vorschläge (A,B,C), wie man sich in der Situation verhalten könnte. Wenn ihr einer der Handlungsoptionen zustimmt, stellt ihr euch in die jeweilige Ecke. Es gibt aber auch immer Option D: Dorthin stellt ihr euch, wenn ihr eine eigene Idee habt, wie ihr euch in der Situation verhalten würdet.

Die erste Situationsbeschreibung und die zugehörigen Handlungsoptionen werden nun nacheinander vorgelesen. Jede*r TN entscheidet sich für eine Option und positioniert sich in der entsprechenden Ecke. Die TM fragen nun nach, warum die TN in der jeweiligen Ecke stehen. Dabei entsteht bestenfalls eine Diskussion und die TN kommen miteinander ins Gespräch. Die TM moderieren die Diskussion so, dass möglichst viele verschiedene Stimmen und Standpunkte zu Wort kommen.

AUSWERTUNG

Die genannten Handlungsoptionen können während der Diskussion auf einem Plakat festgehalten werden, sodass im Anschluss an die Übung eine schriftliche Sammlung von Handlungsmöglichkeiten entstanden ist. Gemeinsam kann noch einmal über die verschiedenen Optionen gesprochen und ggf. zusätzliche Verhaltensmöglichkeiten ergänzt werden. Das Plakat kann z.B. im Klassenraum aufgehängt werden.

ANMERKUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

In der Übung geht es nicht um ein richtiges oder falsches Handeln. Zunächst soll ein eigener Standpunkt entwickelt und begründet werden. Es ist auch erlaubt, sich während der Übung umzustellen. Beispielsweise, wenn die Argumentation anderer TN überzeugend war. Am Ende der Methode sollte jedoch deutlich geworden sein, dass es verschiedene Handlungs- und Eingriffsmöglichkeiten in diskriminierenden Situationen gibt, die sowohl die Betroffenen als auch Beobachter*innen stärken können und unterstützend wirken.

Sollten TN während der Übung diskriminierende oder anders problematische Äußerungen treffen, kann der Rest der Gruppe nach deren Meinung zu der Aussage gefragt werden. Oft gibt es Gegenstimmen aus der Gruppe. Ist dies nicht der Fall, sollten die TM eingreifen und die Aussagen als klar diskriminierend markieren, ohne dabei die Person anzugreifen, die die Aussage getätigt hat.

QUELLE

In Anlehnung an: Gesicht Zeigen! (Hrsg.): „Was ist Zivilcourage? Das 4-Ecken-Spiel“. Beltz, Berlin.



www.gesichtzeigen.de/angebote/material/spiele/

Anmerkungen für Pädagog*innen

Umgang mit schwierigen Themen und emotionalen Reaktionen

Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus kann starke emotionale Reaktionen hervorrufen. Kinder und Jugendliche bringen unterschiedliche Wissensbestände, Erfahrungen und Perspektiven mit, was zu Unsicherheiten, Fragen oder auch Widerstand führen kann. Es ist wichtig, auf diese Dynamiken sensibel zu reagieren, Diskussionen respektvoll zu moderieren und den Kindern einen sicheren Raum für ihre Gedanken und Gefühle zu bieten. Dabei sollten sowohl betroffene als auch nicht betroffene Kinder in ihren Bedürfnissen ernst genommen und unterstützt werden.

Schaffung eines möglichst sicheren Raums

Diese Handreichung und die darin enthaltenen Methoden legen den Fokus auf Aufklärung und Wissensvermittlung. Sie sind nicht primär auf Empowerment für von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffene Kinder ausgerichtet. Dennoch ist es für diese Kinder wichtig, mehr über Diskriminierungsformen, ihre Ausprägungen und gesellschaftlichen Auswirkungen zu erfahren. Gleichzeitig verfügen betroffene Kinder oft bereits über ein ausgeprägtes Wissen, sei es durch eigene Erfahrungen oder durch Aufklärung und Sensibilisierung im familiären Umfeld.

Als Pädagog*in ist es essenziell, betroffene Kinder stets mitzudenken. Die Thematisierung von Rassismus und Antisemitismus kann schmerzhaft Erinnerungen hervorrufen oder dazu führen, dass Kinder ihre eigenen Erlebnisse hinterfragen: „Habe ich in einer bestimmten Situation Rassismus oder Antisemitismus erlebt?“ Während Kinder, die Rassismuserfahrungen machen, meist von außen erkennbar sind, ist die jüdische Identität vieler Kinder nicht sichtbar. Deshalb sollte bei Bildungsangeboten zu Antisemitismus und jüdischem Leben stets bedacht werden, dass jüdische Kinder anwesend sein könnten, die sich nicht als solche zu erkennen geben. Um nicht in ein stetiges Otherring von Jüdinnen*Juden zu verfallen, ist es wichtig, in der Gestaltung und Durchführung sensibel und reflektiert vorzugehen. Ebenso sollte darauf geachtet werden, ob Schutzräume und Vertrauenspersonen in der jeweiligen Einrichtung vorhanden sind, an die sich betroffene Kinder wenden können.

Umgang mit diskriminierenden Äußerungen

Sollten während des Workshops diskriminierende Äußerungen von Teilnehmenden getätigt werden, ist es Aufgabe der Pädagog*innen, sich klar zu positionieren und Betroffene zu schützen. Die konkrete Vorgehensweise hängt von der jeweiligen Situation ab, jedoch sollten diskriminierende Aussagen immer als solche benannt und klare Grenzen gesetzt werden. Insbesondere im Umgang mit Kindern ist es entscheidend, den Fokus auf die Aussage und nicht auf die Person zu legen, um Bloßstellungen zu vermeiden. Eine mögliche Strategie ist es, andere Teilnehmende aktiv in die Diskussion einzubeziehen: „Wie seht ihr das? Was ist eure Meinung zu dieser Aussage?“ Gemeinsam kann dann erarbeitet werden, welche Problematiken und Gefahren mit der Aussage verbunden sind.

Zusätzlich kann ein Einzelgespräch mit dem betreffenden Kind gesucht werden, um herauszufinden, warum es eine bestimmte Aussage getätigt hat und welche Quellen zu diesem Wissen beigetragen haben. Wichtig ist, dass Betroffene sich geschützt fühlen und signalisiert bekommen, dass die Teamenden auf ihrer Seite stehen.

Selbstreflexion der eigenen pädagogischen Rolle & Haltung

Eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen gesellschaftlichen Positionierung ist für eine diskriminierungssensible Bildungsarbeit unerlässlich. Pädagog*innen sollten sich kontinuierlich fragen: Bin ich von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffen oder genieße ich Privilegien? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich daraus? Welche verinnerlichteten Rassismen oder antisemitischen Denkmuster erkenne ich bei mir selbst, und wie kann ich damit umgehen?

Um eine reflektierte Haltung zu gewährleisten, ist es wichtig, sich regelmäßig weiterzubilden und auch im Team offen über diskriminierungsrelevante Themen zu sprechen. In festen pädagogischen Teams sollten regelmäßige Fortbildungen stattfinden, um einen sensiblen Umgang mit den Themen zu gewährleisten. Zudem ist es erforderlich, den eigenen Arbeitskontext auf strukturellen Rassismus und Antisemitismus zu hinterfragen: Inwiefern spiegeln sich diese Mechanismen in meiner Institution wider? Welche Schritte können unternommen werden, um bestehende Strukturen zu verändern?

Diese Reflexionsprozesse sind essenziell, um langfristig eine diskriminierungskritische und empowernde Bildungsarbeit zu ermöglichen.

Intersektionale Perspektiven mitdenken

Diskriminierung tritt selten isoliert auf. Rassismus und Antisemitismus überschneiden sich mit anderen Diskriminierungsformen wie Sexismus, Klassismus oder Ableismus. So können Kinder, die von Rassismus betroffen sind, gleichzeitig Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts oder sozialen Status erfahren. Ebenso gibt es jüdische Kinder, die zusätzlich von Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung betroffen sind. Diese Mehrfachdiskriminierungen beeinflussen die Lebensrealität der Kinder und ihre Erfahrungen in pädagogischen Räumen. Für Pädagog*innen bedeutet das, die individuellen Erfahrungen der Kinder mitzudenken und sicherzustellen, dass Bildungsangebote möglichst viele Perspektiven berücksichtigen. Dies kann bedeuten, Beispiele aus verschiedenen Lebensrealitäten einzubeziehen oder diskriminierungssensible Sprache zu verwenden, um nicht nur einzelne Formen von Ausgrenzung zu thematisieren, sondern ihre Wechselwirkungen sichtbar zu machen.

IMPRESSUM

🏠 Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e. V.
Kartäusergasse 9 - 11
50678 Köln

☎ Tel: 0221 / 3382 225 (Büro Geschäftsstelle)

☎ Tel: 0221 / 3382 249 (Büro Bildungsarbeit)

✉ kontakt@koelnische-gesellschaft.de

🌐 www.koelnische-gesellschaft.de

📷 @koelnische_gesellschaft

📘 Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.

Unsere Bankverbindung für Ihre Spende
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.

IBAN: DE 07 3705 0198 0023 3322 81

BIC: COLSDE33XXX

Spenden bei betterplace.org



Die Broschüre wurde im Rahmen des Projektes „Refl:act
for Kids“ der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit im Jahr 2025 erstellt.

Unterstützt von Teilnehmer*innen der

